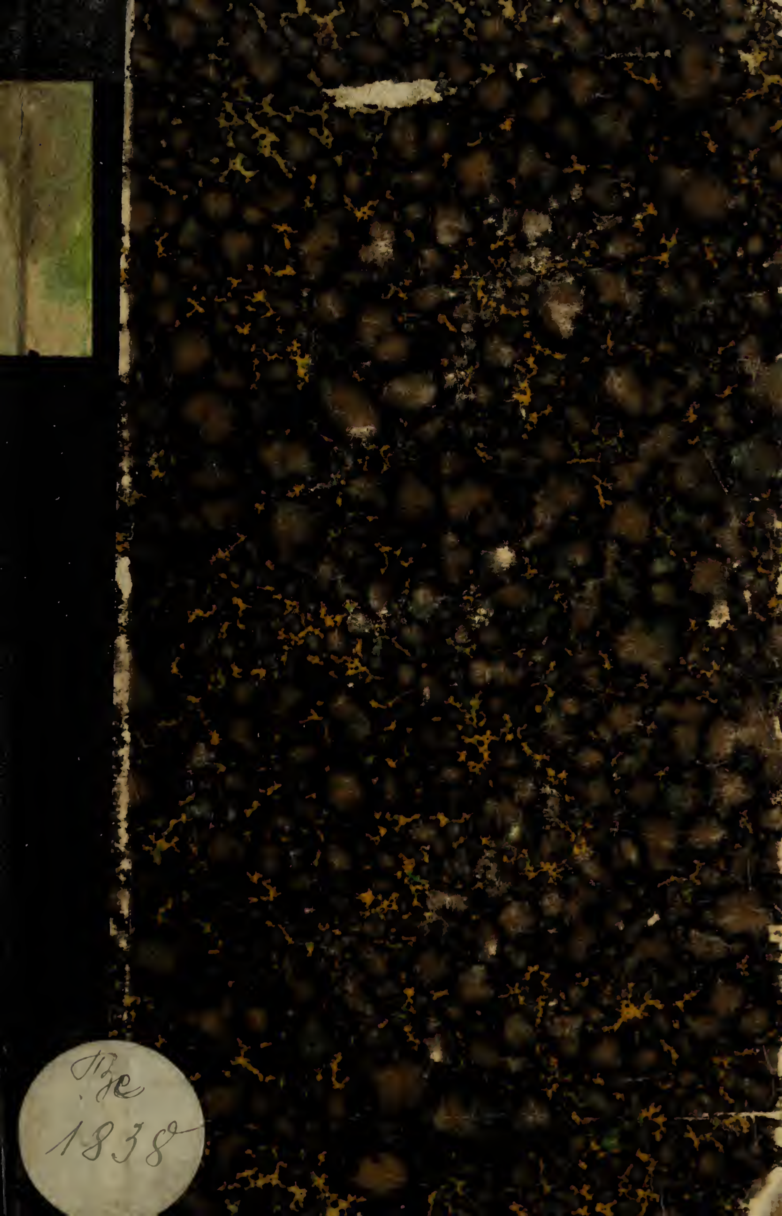




Haman

der große Judenfresser.

Humoristisch-satyrisches Purimspiel mit Gesang

in fünf Akten

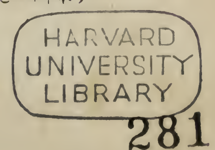
von

Jakob Korew.

Breslau.

Schletter'sche Buchhandlung (H. Skutsch.)

1862.



Personen.

Ahasverus, der Unverwüstliche, Sultan von Persien.
Esther, Sultanin. (Gebildete Jüdin und weltberühmte Schönheit.)
Graf **Haman,** Ober-Rosche und erster Minister des Sultans.
Gräfin **Seres v. Haman,** seine Gemahlin, aus dem edlen Geschlechte der Amalekiter. (Ein sehr altes Haus.)
Dalfon, beider Sohn, Gardelieutenant und Schlemiel erster Klasse.
Harbona, } Sehr gelehrte Staatsräthe und große Chamaurim.
Abagtha,
Charkas,
Mordachai, Medine-Geier und zärtlicher Onkel der Sultanin.
Homerius Neumann, Hofpoet.
Zuleika Cohn, Zofe der Sultanin.
Ada, Zofe der Gräfin.
Zwei wirkliche Theaterdiener.
Hofdamen, Pagen, Soldaten, Volk, ein unsichtbarer Herold nebst Trommelschläger, Persische Gassenbuben und ein Pferd.

Der Ort der Handlung ist die Residenzstadt Susan.

Erster Akt.

Gartenparthie.

Erste Scene.

Esther. Die **Hofdamen** umgeben sie knieend.
Zuleika mit einer Guitarre.

Chor der Hofdamen.
(Mel. Erhebt Euch von der Erde 2c.)

Zu Füßen dir zu liegen,
Ob's regnet oder schneit,
Auf deinen Wink zu fliegen,
Sind alle wir bereit.
Wir lauschen wie die Diebe
An deinem Herrscherthron,
:,: Und das aus lauter Liebe
Für Kost, Logis und Lohn. :,:

Esther. Dank euch, ihr Treuen, allen mit einander!
Jetzt gehe schweigsam Jede aus einander,
Es tobt in mir wie Sturm und Ungewitter,
— Zuleika, Gute, reiche mir die Zither; —
Denn in Betrachtung muß ich jetzt versinken;
Wenn ich Euch brauche, werd' ich wieder winken.
(Die Hofdamen entfernen sich.)

Zweite Scene.

Esther allein.

(Sie setzt sich mit der Guitarre auf die Rasenbank.)

Mel.: Fordere Niemand mein Schicksal ꝛc.

Fordere Niemand mein Schicksal zu kennen!
Wenn's so fortgeht, dann geh' ich entzwei!
Ob auch Sultanin nun sie mich nennen,
Ennuyr' ich mich schrecklich dabei.
Ja der Sultan, der liebt mich zwar gründlich,
Darum hob er mich auch auf den Thron,
Doch gar selten nur küßt er mich mündlich,
Weil's so Brauch ist im vornehmen Ton.

(Sie steht auf und spricht zum Publikum.)

Ihr Mädchen alle, die ihr mich beneidet,
O glaubt es mir, ihr seid nicht recht gescheut;
Die ihr am Erdenglanz die Blicke weidet,
Ihr thut mir wirklich in der Seele leid.
Die Sultanskrone hab' ich mir erobert,
Den größten Sultan hat mein Bild bezobert,
Hier sitz' ich meine Morgenpromenade,
Und wenn ich Lust hab', trink' ich Chokalade;
An Pracht und Herrlichkeit ist Nichts vergessen,
Auch kann ich schon vortrefflich Treifes essen;
Man kleidet mich nur nach Pariser Mode,
Und dennoch gähn' ich täglich mich zu Tode,
Denn seit ich Sultanin bin von Natur,
Macht mir kein holder Jüngling mehr die Cour.

Was nützt der Garten und das schöne Wetter?
Es war daheim so schön bei meinem Vetter!
Und seh'n ich mich auch grade nicht zurück,
Doch denk ich dran oft mit zerknirschtem Blick,
Es wohnt allein Gemüthlichkeit und Frieden,
Bei Schalet und bei Kugel unter Jüden.

Was hör' ich dort durch die Gebüsche krappeln?
Ach Gott, mein Herz, wie fängt es an zu zappeln.
Er ist's! Wer trüge sonst bei dieser Hitze
Die Schubbeze und diese Zobelmütze?
O Vetter, kommt hervor aus den Gebüschen!
Ich sterbe todt, wenn sie ihn hier erwischen.

Dritte Scene.

Mordachai. Esther.

Esther. Willkommen, theurer Vetter, welches Wunder
Ließ in des Schlosses Garten dich jetzunder?
O es gelingt ja nur mit Adlersflügeln
Sich bis in meine Nähe durchzuprügeln.

Mordachai. Mein Estherleben, leb' mir hundert Johr!
Du weißt noch gar nischt, was da all's geit vor?
Ich gei herum in Angst und große Zores,
Mir Jüden alle sennen nun kapores.
Und hast du nischt e Herz vun Stahl und Eisen
Mußt du von die Geseires uns derleisen.
Geb Achtung jetzt, was ich dir will entdecken —

Esther. Ach laßt mir Zeit, ich muß zuerst erschrecken

(Sie erschrickt.)

So jetzt ist's gut, jetzt kann ich mich erst fassen,
Und bitte die Geschichte loszulassen.

Mord. Du weißt, mein Kind, daß ich vor wenig Wochen,
Einmal in diesem Garten rumgekrochen,
Ich hab' gedenkt dich heimlich zu erblicken,
Um Schabbesobst dir in die Hand zu drücken.
Die Sonne war schon längst gegangen leigen,
Da hört' ich plötzlich Menschenstimmen schweigen.
Was sollt' ich thun, ich konnte nicht entfliegen,
Da bin ich schnell auf einen Baum gestiegen.
Dort hab' ich lange wie ein Aff' gehangen,
Und hab' gehört, was unten vorgegangen.
Es waren zwei hochmächtige Minister,
Die schmusten da mit deutlichem Geflüster:
Sie wollten unsern Sultan hochverrathen,
Chawruße machen mit die Demokraten,
Zu sterzen ihn herab von seinem Throne,
Um selbst zu langen nach die goldne Krone. —
Sie gehen fort — ich sitz wie angewurzelt,
Und wie ich glücklich dann herabgepurzelt,
Bin ich gegangen auf die Polizei
Und hab allsbald vermassert alle zwei
Doch die Geschichte ist dir schon bekannt. —

Esther. O ja, man kennt sie ja im ganzen Land,
Sie wurden alle Beide aufgehangen
Und sind dann nach Amerika gegangen.

Mordachai. Drauf hat der Sultan sich nicht lang bedacht,

Minister wurden balde frisch gemacht,
Und als den höchsten über alle oben
Hat er den Haman in die Höh' gehoben.
Du kennst den Gamel mit die lange Nos',
Jetzt thut er ganz gewaltig dick und groß.
Sonst ist er in Geseires rumgeloffen,
Und in die Chauwes wär er bald ersoffen,
Ich hob e Wechsel über tausend Gulden,
Jetzt mag er nischt beßohlen seine Schulden.
Die Jüden alle will er jetzt beschummeln,
Drum hat er ein Gesetz gelassen drummeln
Und austrompeten mit e großen Tusch
Im ganzen Land von Haudu bis nach Kusch.
As allen Jüden kund sei und zu wissen:
Sie werden aus dem Land herausgeschmissen.
Von dem Banquier, der zwischen Geldsäck wandelt,
Bis zu dem Schnorrer, der mit Bändel handelt,
Und wer zu wiedersetzen sich werd wogen,
Der werd gespießt, gebroten und erschlogen.

Esther. Ach dieser Spaß ist wirklich nicht zum Lachen,
Doch aber sprecht, was soll ich dazu machen?

Mordachai. Zum Sultan sollst du hingehn ganz geschwind,
Und sog' ihm, daß du bist ein jüdisch Kind.

Esther. Warum nicht gar, da wär ich wol ein Schaaf!
Zwar thut mir's leid, daß das Malheur euch traf,
Doch könnt' ich selbst mich in der Pansche finden,
Wollt' ich's dem Sultan auf die Nase binden,
Daß ich mir einst erlaubt aus freien Stücken,
Das Licht der Welt als Jüdin zu erblicken,

Mordachai.

(Mel.: Moaus zur*)

Wei geschrien! was hör' ich do?
Ich bin eweg vor Schrecken!
Kann unser Jammer nicht einmol
Dein jüdisch Herz erwecken?
So bildest du dir werklich ein,
Für dich zu sorgen ganz allein?
Und schwitzen kenn
In großer Brenn'
Die eigene Mischpoche?

Wenn ich befehle, darfst du nischt
E einzig Wörtche sogen;
Wem dankst du Alles, was du bist?
Hab ich dich nischt erzogen?
Französisch, Singen und Klavier
Das hast du all's gelernt durch mir,
Mit volle Händ'
Hab ich verwendt
Das Geld für die Erziehung.

Und meinst du etwa hundert Johr
Hier Sultanin zu bleiben?
Wenn sich e schöner Ponim find't,
Dann wird man dich vertreiben.
Wenn sich das Blättche wieder wendt,
Dann hat die Herrlichkeit ein End'.

*) Jüdisches Volkslied.

Wenn ich nicht bin,
Wo willst du hin?
Dann kannst du noch verhungern!

Esther. Ach hört nur auf mich ärger noch zu rühren,
Ich will ja schon das Aeußerste riskiren.
Doch sprecht, wie fang' ich das am besten an?
Man kommt so leicht nicht an den Sultan ran,
Um zu verklagen euren Volksbedrücker.
Mein Herr Gemahl ist alle Tage schicker,
Und hat er dann nicht gründlich ausgeschlafen,
Dann läßt er Alles, was er sieht bestrafen.
Und wer nun wollte gar 'ne Bitte wagen,
Hat seinen Kopf am längsten 'rumgetragen.
Mordachai. Daß dir das schöne Werk soll wohlgelingen,
Mußt du auch können uns ein Opfer bringen
Und Tfilles mußt du thun und Zdoko spenden
In großer Menge und mit vollen Händen,
Und darfst dabei nicht zählen, messen, drechseln,
— Du kannst dazu dir Silbergroschen wechseln —
Und fromm und still und reuig mußt du leben,
Und fasten auch drei ganze Tag daneben.
Esther. Ich selber kann damit mich nicht befassen,
Doch will ich meine Mädchen hungern lassen.
Mord. Mach' wie du willst, nur helf' uns armen Menschen,
Und nun komm her, ich will zuerst dich benschen.

Esther. (Mel. „Letzte Rose.")

Ja ertheilt mir euren Segen,
Legt die Hand auf die Frisur,

Doch verderbt mir dessentwegen
Nicht die ganz moderne Tour.
Ach ich fühl' den Kopf schon wackeln
An des off'nen Grabes Rand,
Denn man thut nicht lange fackeln
Hier im lieben Perserland.

(Sie knieet vor Mordachai.)

(**Duett.** Mel.: „Addir hu“ *)

Mordachai.

Geh du edle Retterin
Demuthsvoll zum Sultan hin;
Um Genade zu erflehn;
Geh zu Heil und Glücke;
O, und kehr'
Hoffnungsschwer
Und gesund zurücke.

Esther.

Ja ich geh zum Sultan hin,
Werde eure Retterin,
Will mich mühn so gut ich kann,
Kirre ihn zu kriegen.
Bitten, flehn,
Streicheln schön
Wird ihn schon besiegen.

Mordachai.

Geh' du edle u. s. w.

*) Jüdisches Volkslied.

Esther.

So viel bild' ich mir noch ein,
Das müßt' doch der Geier sein!
Geb' ich ihm nur einen Kuß,
Folgt er mir mit Freuden;
Kann doch er
Viel zu sehr
Hübsche Damen leiden.

Geht jetzt, versteckt euch hinter jenen Linden,
Damit sie uns nicht hier zusammen finden.
Denn zehn Uhr hat es eben jetzt geschlagen,
Da winkt das zweite Frühstück meinem Magen.
Trifft man euch hier, so denkt man ohne Gnade
Ich hielte heimlich euch mir als Sponsade.
Auf's Schloß hinauf begleiten mich die Weiber.
Und die bewachen mich wie einen Räuber.

Mordachai. Ich thu', mein herzig Kind, wie du befohlen,
Und mache mich zum Abzug auf die Sohlen.

(Ab.)

Vierte Scene.

Esther, nachher die **Hofdamen.**

Jetzt kommt herbei, ihr treuen Dienerinnen

(Die Hofdamen kommen zurück.)

Ich bin nicht mehr in der Betrachtung drinnen.
Ich bin jetzt aus derselben rausgekrochen,
Doch ach, mein armes Herz ist sehr zerbrochen.

Vor lauter Schwermuth wär ich bald gestorben,
Vielleicht ist auch der Magen blos verdorben.
Dem sei, wie's sei! jetzt thut mir den Gefallen,
Und helft mir schnell einmal in Ohnmacht fallen.

(Sie fällt in Ohnmacht, die Hofdamen fangen sie auf und sind während des folgenden Gesanges ängstlich um sie beschäftigt.)

Chor der Hofdamen.

(Mel.: So leben wir rc.)

Ach uns're hohe Sultanin,
Sie liegt in unsern Armen,
Holt Eau de Cologne
Und Tropfen schnell herbei.
Du lieber Gott! wie sieht sie aus.
Das ist ja zum Erbarmen,
Wird sie nicht bald gerettet,
Dann geht sie uns entzwei.
Wir tragen sie zurück auf's Schloß
Und wollen treu sie pflegen,
Wir kochen einen Kaffee
Für ihren schönen Mund
Mit starkem Rum, dann wollen wir
Auf's Ruhebett sie legen.
Und geben ihr zu essen,
Dann wird sie bald gesund.

(Während der Wiederholung der letzten Verse wird Esther von den Hofdamen fortgeführt und der Vorhang fällt.

Zweiter Akt.

(Gartenparthie wie Akt 1.)

Erste Scene.

Dalson tritt auf.

O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen!
Die Liebe schmeckt doch delikat.
Seit mich der Liebe Schmerz betroffen,
Bin ich ein Kerlchen ganz probat
O, daß sie ewig golden blieb,
Die junge Zeit der grünen Liebe!

Auf diese Bank von Gras will ich mich setzen,
Fast ist sie noch von ihrem Sitzen warm.
Dies soll mir die Geliebte selbst ersetzen,
Ich schlinge zärtlich meinen linken Arm
Um ihren Leib, ist sie auch nicht dabei,
Dann kann ich küssen, kosen frank und frei.
Zwar kennt mich meine Theure nicht einmal
Doch das ist toute même chose und ganz egal.
Sie läßt mich sitzen, schwitzen, schmachten, wimmern,
Und hat nicht Zeit, darum sich zu bekümmern.
Doch liebt sie mich, und darauf will ich wetten
Um meinen Kopf und Kragen und Manschetten,
Sie liebt mich so vom Weiten blos, ganz sachte,
Ja, wenn man sie nur nicht so sehr bewachte.

Dann wäre sie von Wonne schon betrunken,
Mir, ihrem Carlos, um den Hals gesunken.
Geduld! Geduld! und wenn das Herz auch bricht,
Ein Lieutenant zweifelt an dem Siege nicht.
Wenn sie genug der Sultan abgeküßt,
Dann kommt die Zeit, daß er sie schnell vergißt;
Dann jagt er sicher diese, ohne Zweifel,
So wie die Andern alle, auch zum Teufel.
Dann aber strömt für mich ihr heißes Blut,
Für mich ist sie auch dann noch lange gut,
Dann legt sie ab den Zepter und die Krone,
Und Frankreich huldigt seinem Königssohne.

Doch halt! das Eine hätt' ich bald vergessen:
Ich bin ja auch von Eifersucht besessen.
Als ich vorhin, um hier sie zu gewahren,
Mit meinem Kopf zum Fenster 'rausgefahren,
Da hat sie hier mit einem alten Jüd'
Gar lang' zu unterhalten sich bemüht.
Krieg' ich den Kerl, ihn soll der Teufel holen,
Ich schieß ihn todt mit Säbel und Pistolen.

(Trommelwirbel hinter der Scene.)

Horch! hat nicht jetzt die Trommel sich gerührt?
Ist etwa gar ein Feuerlärm passirt?
Hört auf! was ihr für Feuersbrunst erkennt,
Ist blos die Gluth, die in der Brust mir brennt.

(Neuer Trommelwirbel.)

Der Tambour kann durchaus sein Maul nicht halten,
Es muß wohl doch was Neues sich entfalten,

(Zum Publikum.)

Entschuld'gen sie, ich will gern auch es seh'n
Drum muß ich hinter die Coulissen geh'n,
Zwar lass' ich bei der Lampen lichtem Scheine
Jetzt ihnen das Theater ganz alleine,
Doch bitt' ich sie, die Zeit sich zu vertreiben,
Der Vorhang kann indessen oben bleiben

Zweite Scene.

(Das Theater bleibt leer.)

Ein Ausrufer hinter der Scene.

Ihr Herrn von Susan wohlgeboren,
Jetzt merket auf mit beiden Ohren:
Kund allem Volke und zu wissen,
Der Sultan läßt euch herzlich grüßen,
Und macht hiermit im ganzen Land
Das folgende Gesetz bekannt:
Die Leute bücken sich zu wenig
Vor ihrem allerbesten König;
Daß sie den ganzen Tag es wagen,
Den Kopf nur obenauf zu tragen,
Das streitet wider Recht und Pflicht,
Ist ungalant und schickt sich nicht.
Doch hat der Sultan keine Zeit
In seiner Pracht und Herrlichkeit
Alltäglich vor dem Volk zu prangen,
Um seine Grüße zu empfangen;
Er hat nicht Zeit um auszugehn,

Er muß die Staatsmaschine drehn.
Minister Haman, sein Gesell,
Wird darum ihn vertreten stell,
Wird täglich drum in allen Gassen
Sich ganz umsonst erblicken lassen.
Auch macht er dann zu diesem Zwecke
Noch „Halt!“ an jeder Straßenecke.
Dort darf man nur vorbeipassiren,
Von Dehmuth voll, auf allen Vieren.
Zum Mindesten wird anbefohlen,
Niemals auf seinen Stiefelsohlen,
Und knieend nur vorbeizugehn,
Und tiefgebückt ihn anzusehn.
Für Hosen, die dabei zerfetzt,
Wird in Genaden Nichts ersetzt.
Gegeben in der Residenz
Zu Susan, in dem Monat „Lenz“.

(Trommelwirbel.)

Dritte Scene.

Seres und Ada.

Seres. Ach dieser Trommel süße Flötentöne,
Wie klingen sie mir doch so wunderschöne!
Ja, hör' mein Kind, daß ich dirs nicht verhehle,
Die Trommel trommelt mir aus meiner Seele.
Der Erde höchster Glanz, er ist erstiegen,
O freu' dich mit mir, Gute.

Ada. Mit Vergnügen

Seres. Das Glück muß wie ein Blitz sein Herz durchzucken,
Wenn sie so tief vor ihm sich Alle bucken,
O jetzt empfind' ich erst mit Wohlgefallen,
An seiner Hand durch's Leben hinzuwallen.
O, welch' beneidenswerthes Glück, mein Kind,
Des Herrn Ministers Eh'gemahl zu sind.

Ada. Ja, ich begreif's, daß es mein Herz beglückte,
Wenn ich recht balde auch so einen kriegte.

Seres. Ich soll, so sprach er, in des Schlosses Garten,
In süßer Hoffnung schwelgend ihn erwarten,
Dann kehret er zurück triumphbeladen
Zu meines Armes heimischen Gestaden.
Mein Herz ist so fidel, mein Kopf so munter,
Drum Ada, halte mich ein wenig unter.

Ada. Das Lied, das unser Hofpoet begeistert
Zusammen hat zu Hamans Ruhm gekleistert,
Befehlen sie, so sei es jetzt erkoren,
Ich trag' es vor, vor ihren hohen Ohren.

(Seres setzt sich auf die Rasenbank und nickt vornehm und bejahend mit dem Kopfe.)

Ada. Ich sing' es jetzt mit feurigen Gefühlen,
(Zur Musik) Und bitte sie, mir auch dazu zu spielen.

(Mel.: In des Waldes tiefsten Gründen 2c.)

In des Waldes tiefste Gründe,
Bei kohlrabenfinst'rer Nacht,
Könnt' ich selbst mich retiriren
Würd' ich immer noch verspüren
Deinen Glanz und deine Macht.

O Minister, o du großer!
Esel sind wir gegen dich.
Wer kann deine Weisheit messen?
Du hast sie allein gefressen
Und verdarbst den Magen nich.

Bis in die geheimsten Taschen
Reichet schnell dein Herrscherblick.
Du kannst wunderbar regieren
Und das Land verrungeniren,
Zu der Unterthanen Glück.

Zu des Volkes Heil und Segen
Hat der Sultan dich ernannt.
O, wir wollen mit Entzücken
Alle hängend dich erblicken
An der Pflicht für's Vaterland.

Seres. Das Lied ist wirklich wunderschön gelungen,
Doch warum hat er mich nicht mit besungen
In der Gedanken hocherhab'nem Schwunge?
Der Hofpoet ist doch ein dummer Junge!

Ada. Ich frug ihn auch darum, da sagt' er mir:
„Mein liebes Schätzchen, ich kann nichts dafür,
„Ich mach's, wie dem Minister es gefällt,
„Und der hat's blos für sich allein bestellt."

Seres. Ach mein Gemahl! — da kommt er schon zurück,
Verlass' mich, Ada, einen Augenblick,
Ich will jetzt ohne Zeugen ihn umarmen.
— O komm, an meinem Herzen zu erwarmen.

(Ada ab.)

Vierte Scene.

Haman. Harbona. Abagtha. Charkas. Seres.

Seres (Haman entgegen eilend.)
Du sehntest dich gewiß nach deinem Weibe.

Haman. Mein lieber Schatz, geh' mir nur jetzt vom Leibe;
Ich hab' jetzt andere Dinge zu besorgen.
Ich liebe dich recht sehr — jedoch erst morgen.

(Zu den Ministern.)

Ihr weisen Herrn, es fehlt euch nicht am Witze,
Drum packet aus jetzt euer Bischen Grütze;
Ein schweres Urtheil mit mir zu besprechen,
Bitt' ich, die Köpfe euch jetzt zu zerbrechen.
O, es betrifft gar eine schwere Sache,
Seht her, ich schnaube Wuth und schäume Rache.

Harbona. Ja, Excellenz, wenn Sie es nur erlauben,
Wir helfen mit Vergnügen alle schnauben.

Abagtha. Doch eh' sie uns auf den Verbrecher hetzen,
Bitt' ich, zuerst in Kenntniß uns zu setzen,
Sonst kann ja unsere Weisheit gar nichts nützen.

Haman. Geduld! Ihr sollt gar bald in Kenntniß sitzen:
Ihr wißt es, daß mit Würden, Rang und Orden
Von Kopf bis Fuß ich dekorirt geworden,

Und wem im Leben so 'was ist gerathen,
Der kriegt auch gleich unbänd'gen Durst nach Thaten.
Groß muß man selber sein und tief und gründlich,
Sonst wird man leicht auf solcher Höhe schwindlich.
Im Essen thu' ich's freilich längst im Reich
Dem allerbesten Diplomaten gleich,
Doch Schlachten hab' ich niemals noch geschlagen,
Ich kann den Mordspektakel nicht vertragen.
Als ich als Lieut'nant noch gedient im Heere,
Errang ich freilich Lorbeer mir und Ehre;
Doch einmal schoß der Feind auf uns herüber,
Da kriegt ich grade das Kanonenfieber,
Und dennoch ward die Schlacht nach kurzem Streite
Gewonnen, — freilich von der andern Seite.
Nach allem diesen könnt ihr leicht ermessen,
Daß ich auf einem coup d'état versessen;
Drum ging ich los mit Anstand, Fug und Rechte
Auf uns'res Reiches lieben Kammerknechte.
Mit aller Strenge bin ich losgeschritten,
Ihr wiss't es, auf die Herrn Israeliten,
Um sie durch ein Gesetz zu praktiziren
Zum Land hinaus, daß sie die Schuh verlieren.
Doch unter uns kann ich ja deutlich sprechen:
Ich wünsche blos, die Kerle sollen blechen.
Und bieten sie ein hübsches Lösegeld,
Dann wird die Sache wieder abbestellt.
Zehntausend Zentner Silber, dieses sei,
So sollt' ich meinen, blos 'ne Lumperei.
Doch statt in schuld'ger Dummheit sich zu fügen,

Erwählen gar den Trotz sie zum Vergnügen;
Denn als ich durch die Straßen jetzt marschirte,
Und alles Volk mich knieend salutirte,
Da war von Israels verbosten Söhnen,
Nur einer da — und um mich zu verhöhnen,
Er schreitet stolz mit Schritten wie ein Hahn
Und beugt sich nicht und glotzet groß mich an,
Und statt gerührt sich in den Staub zu legen,
Streckt grinsend er die Zunge mir entgegen.

Harbona. Nein, so was ist im Land der Persiesen,
Bei meiner Seele, noch nicht dagewesen!

Abagtha. Den Schelm, von dem das ist vollführet worden,
Den rathe ich zu Tode zu ermorden.

Charkas. Und wird er dann nicht seine Schuld bekennen,
Als Ketzer ihn lebendig zu verbrennen.

Seres. Entschuld'gen Sie, ich kann mich nicht bezähmen,
Ich muß das Wort für mich in Anspruch nehmen.
Hört meinen Rath, ihr wißt es ja, ich bin
Des Herrn Ministers Frau Ministerin.

(Zu Haman:)

Kommt der Verbrecher nicht sogleich um's Leben,
Was könnt' das für ein schrecklich Beispiel geben!
Die Sache wird am Ende unerhört;
Bis jetzt war das nur gegen d i c h empört,
Doch man empört sich, handelt man hier lau,
Zuletzt noch gegen deine liebe Frau.
Drum will ich jetzt dir meinen Rath ertheilen,
Zum Rath des Sultans morgen hinzueilen,
Den Staatsverbrecher schrecklich anzuklagen,

Und dann gleichzeitig darauf anzutragen,
Behufs Bestrafung bald am andern Morgen
Den Uebelthäter dir einmal zu borgen.
Und unterdeß bestellst du Zimmerleute,
Die bauen einen Galgen dir schon heute.
Man kann ihn auf in deinem Hofe stellen,
An Höhe ganze fünfzig lange Ellen.

Haman. Die Sache scheint mir weise in der That
Denn morgen hält der Sultan großen Rath,
Den muß auch meine Gegenwart beehren,
Man kann dort meine Weisheit nicht entbehren.
Dem Anschein nach muß grade morgen eben,
Es große Dinge zu verhandeln geben;
Der Sultan selber hat dazu befohlen,
Ihn mit Propheten-Krönungsmarsch zu holen.

Harbona. Doch zu bemerken ich mir hier erbitte:
In unserm Land ist's eine alte Sitte,
Da wird ein Mensch nicht früher aufgehangen,
Bis man ihn mindestens zuvor gefangen

Haman. Auch das, mein lieber Freund bedacht ich schon,
Drum hab' ich aufgetragen meinem Sohn,
Mit zwei Soldaten ihn zu arretiren,
Lebendig oder todt ihn vorzuführen.

Abagtha. Ich seh', wenn mich mein Auge nicht beschummelt,
So kommen sie schon dort heraufgebummelt.

Charkas. Auch ich wollt' solches zu behaupten wagen.

Ham. Ganz recht, sie sind's, er hat ihn schon beim Kragen.

Fünfte Scene.

Dalson. Mordachai, von zwei Soldaten geführt. **Vorige.**

Dalson. Mon cher papa, erhabener Minister!
Ich hab den Kerl erwischt, und dieses ist er.
Es freut mich sehr, daß er den Streich begangen,
Und noch viel mehr, daß ich ihn selbst gefangen;
Denn dieses ist für mich ein großes Glück.
Ich habe längst auf ihn schon einen Pick,
Und würde er gebraten und geschunden,
Ich wäre wirklich dir recht sehr verbunden.

Haman (zu Mordachai.)
Verachtest du so deinen Sultan? Jud'!
Und mich, der dicker als er selber thut?
Courage hast du mehr als man wohl glaubte,
Die Ehre zu versagen meinem Haupte.

Mordachai. Herr Excellenz, bevor Sie raisonniren,
Möcht' ich mich gern zuerst verdefendiren!
Ich wußt' von dem Gesetz, was ist vorhanden,
Doch hab ich's werklich gar nicht recht verstanden.
Ich weiß, es steht darin geschrieben blos,
Vor eurem Haupt zu sterzen auf die Nos'.
Mit großer Freude hätt' ich mich gebückt,
(Mit der Pantomine des Kopfabschneidens)
Hätt' ihr euer Haupt allein herumgeschickt.
Drum werden sie wohl gnädigst exküsiren —

Haman. Halt's Maul! hier giebt es nichts zu lamentiren.
Mach' dich zurecht zu deiner letzten Reise,
Denn morgen bist du schon der Raben Speise,

Noch eh' der Sonne Morgenroth verflogen,
Bist du schon an dem Galgen aufgezogen.

(Zu den Soldaten.)

Ihr sperrt ihn ein bei Wasser und bei Brote.

(Zu Seres.)

Jetzt theure Gattin, reich mir deine Pfote!

(Alle ab bis auf Mordachai und die Soldaten.)

1. Soldat. Nun, Mauschel, rühre dich, was säumst du noch?
2. Soldat. Halt! Rechtsum! Marsch! und fort mit ihm ins Loch.
Mordachai. Wie wär es meine gnäd'gen Herrn Rekruten,
Wenn sie ein Weilchen nur noch warten thuten?
Es kommt mir auch auf einen Schnaps nicht an,
Damit ich noch den Akt beenden kann.

(Mel.: Wenn die Schwalben 2c.)

An dem Strick mich aufzuziehn!
Wei mir! wei, awei geschrien!
Ach ich komm' von diesem Schreck
Nicht lebendig mehr eweg.
Jeder Jüd'
Sei behüt'
Solche Leiden auszusteh'n;
Scheiden, ja scheiden, ja scheiden thut weh.

Jetzt führt mich fort, ihr tapfern Kriegesleute,
Es helft mer nischt, ich kann ja doch nicht pleite.
Mein Tod wird meinem Volk das Spiel verderben,
Wer mit mir geht, der sei bereit zum Sterben.

(Er wird abgeführt und der Vorhang fällt.)

Dritter Akt.

Saal im Schlosse.

Erste Scene.

(Im Vordergrunde links ein Thron, gegenüber Sessel für die Minister Die Musik spielt den Krönungsmarsch aus dem Propheten. Im festlichen Aufzuge, umgeben von den Ministern und mit glänzendem Gefolge erscheint der Sultan, gemessenen Schrittes, halb taumelnd einherschreitend unter einem Baldachin, der von vier Hofdamen getragen wird. Nach einmaligem Umzuge nimmt der Sultan auf dem Throne Platz. Die Minister begeben sich zu ihren Sesseln und das Gefolge stellt sich im Hintergrunde auf.)

Sultan. Ihr weisen Räthe habet mit Bedacht
Euch eure Köpfe richtig mitgebracht?
Doch sei zuvörderst eure Pflicht vollbracht,
Und zittert nun vor meiner großen Macht.

(Alle Anwesenden zittern heftig.)

Nun könnt ihr nach den üblichen Gesetzen
Auf meines Fingers Wink euch niedersetzen.

(Die Minister setzen sich.)

Sitzt jeder richtig jetzt auf seinem Ort?

(Die Minister nicken dehmüthig.)

(Zu Charkas.) Du, als der Dickste, hast zuerst das Wort.

Charkas. Bevor wir uns'rer Weisheit Wort enthüllen,
Laßt uns zuerst des Volkes Hymne brüllen,

Soloparthie und Chor.

(Mel.: Ich bin der Doktor Eisenbart 2c)

O Persien, mein Paradies! valleri juchhe!
In dir, da lebt sich's zuckersüß, valleri juchhe!

Ja du, du bist für jeden Stand, vallerie juchheirassa!
Ein himmlisches Schlaraffenland, valleri juchhe!
Juchhe, juchhe! in Persien ist's wunderschön!
Juchhe, juchhe! in Persien ist's schön.

Hier ist mit des Gesetzes Kraft
Verstand und Klugheit abgeschafft,
Und wen als Dümmsten man erkennt,
Der kommt sogleich in's Parlament.
Juchhe! u. s. w.

Die Presse, die ist unbeschränkt,
's kann Jeder pressen, was er denkt.
Doch kommt davon nichts Böses 'raus,
Denn hier preßt man nur Trauben aus.
Juchhe! u. s. w.

Die Mädchen sind hier köstlich dran,
Denn hier kriegt Jede einen Mann;
Weil Eine nicht genug beglückt,
Nimmt Jeder sich so viel er kriegt.
Juchhe! u. s. w.

Die Ehrlichkeit ist hier zu Haus,
Hier kriegt man keine Diebe 'raus:
Denn *kleine* giebt es nicht einmal,
Den *großen* geht's wie überall.
Juchhe! u. s. w

Drum lebt's in dir sich zuckersüß,
O Persien, mein Paradies!
Ein himmlisches Schlaraffenland,
Ja, das bist du für jeden Stand
Juchhe! u. s. w.

Sultan. Jetzt wink' ich euch die Pfeifen anzurauchen.
(Ein Page reicht dem Sultan und den Ministern Gypspfeifen und Fidibus und ein anderer präsentirt ein brennendes Licht.)
Euch Andere können wir jetzt nicht gebrauchen.
(Das Gefolge verbeugt und entfernt sich.)

Zweite Scene.

Der **Sultan**, die **Minister**, die beiden **Pagen** zu beiden Seiten des Thrones.

Sultan. Bevor wir zu der Tagesordnung schreiten,
Will ich euch eine Freude noch bereiten,
Und zeig' euch an mit sultanlichem Sinn,
Daß ich heut nüchtern und sehr gnädig bin.
Wer eine Gnade will, — ich bin erbötig!
Doch schnell, sonst werd' ich wieder miselträtig.
Nur Eines nehm' ich aus von allen Sachen:
Sie darf mir weiter keine Kosten machen.

Haman. Mein hoher Herr, das macht mich sehr erfreut,
Denn ich begehre eine Kleinigkeit!
Ich weiß, es kommt vor deinem hohen Thron,
Nicht an auf eine lumpige Person,
Drum bitt' ich einen Menschen mir zu schenken,
Den möcht ich gern 'mal an den Galgen henken.

Sultan. Dir zu Gebote steht mein ganzes Haus,
Gleich nach der Sitzung such' dir einen aus.
Doch, Schwerenoth! da hab' ich mich verpapert,
Und meine Gnade hat sich stark vertapert!
Denn hielt ich also mein gegeb'nes Wort,
Du schleptest dann zuletzt mich selber fort.
Ich will's mit der Bedingung blos riskiren,
Den Kandidaten mir zu präsentiren.

Haman. Sei Herr von der Besorgniß nicht bewegt,
Ich hab den Kerl mir schon zurecht gelegt,
Doch lass' ich dennoch gern, wie du befohlen,
Ihn allsogleich durch zwei Soldaten holen.

(Er geht ab und kehrt bald zurück)

Sultan. Schon gut, schon gut! jetzt höret mit Bedacht.
Ihr lieben, weisen Herrn und passet Acht.
Mir wär ein Rath gar lieb, — doch ein gescheuter —
Genirt euch nicht und pläst ert immer weiter.
Ich hab', ihr Freunde, gestern eine Nacht
In meinem Bette gnädigst zugebracht.
Von Mitternacht bis etwa so um vier,
Da schlief ich fest, gleich einem Murmelthier,
Und als der Wächter „Eins" gepfiffen kaum,
Da hatt ich einen wunderschönen Traum:
Es kam mir vor, als ob ein Paar Banditen
Den Kopf mir abzusäbeln sich bemühten.
Es dauerte nicht lang', da war ich todt!
Da dacht' ich denn bei mir: Kreuzschwerenoth!
Du kannst doch so nicht aus dem Bette steigen
Und ohne Kopf dich deinem Volke zeigen?

Da faßt' ich Muth und dacht': hier hilft kein Zittern,
Und trank, so schnell ich konnt', noch einen Bittern,
Drauf bin ich meinen Mördern nachgesprungen
Und hab' sie alle Beide umgebrungen.
Ich nahm den Kopf und setzt' ihn wieder auf,
Da schlug es viere und ich wachte auf.
D'rauf wälzt' ich mich im Bette hin und her,
Und wühlte im Gedächtniß kreuz und quer,
Um eine edle Handlung aufzufinden,
Und zu versöhnen meine vielen Sünden.
Da kam ein Mensch mir plötzlich in den Sinn,
Dem ich noch eine Gnade schuldig bin,
Die soll er heute noch recht gründlich spüren,
Mit hoher Ehre will ich ihn traktiren,
Die alles Dagewes'ne übertrifft
Und alle Welt versteinert und verblüfft.
Nun rathet mir, wie fang' ich dieses an?

Haman. Darf man wol fragen, wer ist dieser Mann,
Der jene Nacht die Freiheit sich genommen,
Dir in den königlichen Sinn zu kommen?

Sultan: Das geht dich gar nichts an, mein lieber Sohn,
Nach der Berathung dann erfährst du's schon.

Haman (bei Seite.)

Kreuzsapperment! da fällt mir Etwas ein!
Das wird kein Andrer, als ich selber sein.
Mich ehrt der Sultan gern zu jeder Stunde,
Die andern sind ja doch nur Lumpenhunde.

Harbona. Um ihm der Ehren höchste zu erweisen,

So lass' ihn heut an deiner Tafel speisen,
Und gieb ihm dann, das Beste, wie ich glaub',
Den Orden pour le Schmock mit Birkenlaub.

Sultan. Das wäre schön, mein edler Volksbeglücker,
Doch nicht genug, ich wünsch es noch viel dicker.

Abagtha. Ich glaube noch was Besseres zu haben;
Lass' ihn mit einem Fackelzug begraben.

Sultan. Ja, daß ist wahr, daß wäre wunderschön,
Doch kann, mein lieber Freund, das noch nicht gehn.
Lebendig kann ich ihn doch nicht begraben?
Er müßte sich zuerst gestorben haben!

Abagtha. Das wär' das Leichteste von allen Dingen,
Auf ein paar Tage blos ihn umzubringen.

Charkas. Das ist gefährlich. Hört ein andres Mittel,
Wir ehren ihn mit einem Doktortitel.

Sultan. Nein, das ist gar zu dumm, das kann nicht sein,
Denn darauf bildet er sich gar nichts ein.
Der edle Titel der Gelehrsamkeit,
Ja der war wirklich schön zu seiner Zeit,
Doch heute wird sich Niemand mehr drum raufen,
Seitdem ihn manche dumme Jungen kaufen.

Haman. Wie könnt ihr lauter solchen Unsinn schwatzen!
Dergleichen Ehren sind blos für die Katzen;
Mein Vorschlag einzig lohnet noch die Müh',
Hat Kopf und Ellenbogen und Genie:
Lass' satteln, Herr, die edle Sonntagsschecke,
Lass' zieren sie mit goldgestickter Decke,
Den Günstling trage sie auf ihrem Rücken,
Ihn selber soll der Krönungsmantel schmücken,

Auf seinem Haupte laß die Krone blitzen,
So soll er auf dem stolzen Rosse sitzen;
Und einer von den Edelsten im Lande,
Der führe dann das Roß am Halfterbande,
Auf allen Plätzen und auf allen Gassen
Soll also er den Ruf ertönen lassen:
„Laß', edles Volk, dich dieses Beispiel lehren,
„So läßt der Sultan seinen Liebling ehren!"

Sultan. Ganz excellent! Ja dieser Antrag geht
Durch die Berathung mit Majorität.
So viel Verstand, ja das bekenn' ich laut,
Hätt' ich dir, Haman, gar nicht zugetraut.
Die Unverschämtheit muß der Neid dir lassen,
Doch weißt du gut den Augenblick zu fassen;
Drum soll's geschehn, ganz deinem Rathe treu,
Du selber — machst den Pferdeknecht dabei.

Ham. Wie? wer? warum nicht gar! wie? wo? wenn? was?
Ich bin erschrocken und ich werde blaß.
Genäd'ger Herr, das thut mir herzlich leid,
Denn ich hab' heute wirklich keine Zeit!

Sultan. Kreuzbombenelement! warum nicht gar!
Du muckſest noch! na das ist wirklich rar!
Wenn ich befehle, daß es also sei?

Haman (sehr dehmüthig mit verbissenem Ingrimm).
Dann werden schnell aus jeder Stunde zwei,
Drum will ich ohne Zaudern mit Vergnügen,
Mich in den ehrenvollen Auftrag fügen.

Sultan. Jetzt ist die Sitzung aus, jetzt könnt ihr gehn,
Doch halt! Mir fällt was ein, bleibt einmal stehn:

Du, Haman, wollteſt ja noch einen hängen,
Wenn er ſchon da iſt, laß' ihn vor mich brengen.

Haman. Er iſt ſchon da, ich brauch' ihn nur zu rufen.

(Er geht in den Hintergrund und ruft in die Couliſſe.)

Der Arreſtant ſoll vor des Thrones Stufen!

Dritte Scene.

Mordachai (wird von zwei Soldaten vorgeführt.)

Sultan. Ha! hör ich recht! was ſehen meine Ohren?
Hier dieſen haſt du für den Strang erkoren?
Nein, Haman, hör', da haſt du Dich geſchnitten!
Mit dieſem wird Parade erſt geritten,
Denn dieſer hier fiel in der Nacht mir ein!

Haman. Da ſchlag' ein heil'ges Donnerwetter drein!

Sultan. Ja dieſer hat das Leben mir gerettigt,
Und dann mit Rache meinen Durſt geſättigt,
Denn der Verſchwörer Höllenrath und Thaten,
Hat er erforſcht, belauſchet und verrathen.

Haman. Das thut mir leid; ich fühl' mich ſehr gekränkt,
Das Leben hätt' ich gern ihm ſchon geſchenkt;
(Knieend.) Doch hoher Herr, laß' dich mein Flehen rühren,
Mag wenigſtens ein Anderer ihn führen.

Sultan. Das hilft dir Nichts, thu' mir nicht erſt ſo läppiſch;
Du machſt mich ſonſt noch vollends rappelköppiſch;

(zu Mordachai)

Mach dich zurecht, Empfänger meiner Gnade,
Du reiteſt heute durch die Stadt Parade,

Und dieser Herr, durch den du hier erschienen,
Wird dich zu Fuß begleiten und bedienen.

Mordachai. Erlauben Sie, genädigster Herr König,
Ich bitte um Entschuld'gung unterthänig.
Lebt hundert Johr, frisch und gesund und munter,
Doch reiten kann ich nischt', ich fall' herunter.

Sultan. Na, reite oder hänge, wähle dir.

Mordachai. Gott hüt'! ich reit' schon wie e Kürassier.

Sultan. Du, Haman, du besorgst ihm jetzt die Kleider,
Und was nicht paßt, das schicke schnell zum Schneider.
Ihr weisen Herrn, wir zieh'n uns jetzt zurück,
Doch ohne Marsch und Aufzug und Musik.
Ich bin erschöpft, ich muß mich restauriren,
Ach, welche saure Müh' ist das Regieren.

(Alle ab außer Mordachai und Haman.)

Mordachai. Was soll ich hängen! reiten will ich lieber,
Herr Excellenz, wie denken Sie darüber?
Der Sultan hat die Wahl mir doch gelost.

Haman. Der Teufel hole dich mit Extrapost! (Ab.)

Vierte Scene.

Mordachai allein.

Ich bin gerührt vor lauter Gnad' und Schonung,
Das ist für meine Treue die Belohnung.
Ihr Kinder meines Stamm's, ihr lieben Brüder,
In mir habt ihr e schein Exempel wieder.
Seid treu dem Ferschten und dem Vaterlande,
Das bringt euch niemals nicht Verlust und Schande;

Und wandelt stets nach Recht und nach Gesetzen,
Und bückt euch niemals nischt vor keinem Götzen.
Der große Mann, der wirklich hochgeboren,
Der loſt die Jüden immer ungeschoren,
Wer uns gemacht 'ne Grube, weit und offen,
Is meistentheils noch selber reingeloffen.

(Zur Musik.)

Sie aber spielen mir fidel und munter
Die Melodie: „Vom hoh'n Olymp“ herunter.

(Mel.: „Vom hoh'n Olymp herab ꝛc.“)

Des Schicksals Wink hat masseldig gewunken,
In meinem Herzen ruft es massel tow!
Ist einmal nur der Rosche erst gesunken,
Dann hat er sicher einen bösen Ssoff.
:,: Findet mein Esterchen Gnade nnd Chain,
Dann nimmt e mieße Meschune noch ein. :,:

(Der Vorhang fällt.)

Vierter Akt.

Zimmer bei Dalson.

Erste Scene.

Dalson allein, in einem Buche lesend.

„Ach, wie soll, wie kann ich's zähmen,
Dieses hochempörte Herz?
Wie den letzten Trost ihm nehmen,
Auszuschreien seinen Schmerz?
Schreien, aus muß ich ihn lärmen,
Ja, ich mache Mordskandal!
Sich in Liebespein zu härmen,
Ist das nicht 'ne Hundequal?"

Den schönen Spruch hat Bürger einst geschrieben,
Ja, der verstand es mit Erfolg zu lieben.
Wie süß er „Molli" sie zu nennen wußte,
Und 's war 'ne ganz gewöhnliche Auguste.
Die Dichtkunst ist der Liebe Artillerie,
Des Herzens Festung widersteht ihr nie,
Auch ich, ich hab' nach allen Liebeskniffen,
Zu diesem letzten Mittel schon gegriffen,
Ich saß und dichtete die ganze Nacht,
Und hab' auch glücklich nichts herausgebracht.
Doch dieses thut nichts, hat man nur Moneten,
Dann finden die Gefühle schon Poeten.
Monsieur Homerius, der Hofpoet,
Der solche Dinge aus dem F versteht,

Versprach mir gestern fest, bis heute Morgen
Empfindungen mir wohlfeil zu besorgen.
Für zwei Dukaten, da bekömmt man schon
Bei ihm 'ne respektable Portion.
Nun frägt sich's blos, wie bringt man mit Manier
Die Seufzer und die Thränen bis zu ihr?
Sie wird in Ohnmacht fallen vor Entzücken,
Und in Gedanken an ihr Herz mich drücken.

(Es klopft an.)

Herein!

Zweite Scene.

Homerius. Dalson.

Dalson. Ach du! du kommst zur rechten Zeit.
Wenn man vom Wolfe spricht, ist er nicht weit.

Homerius. Auch mich, mich freut's, daß ich daheim dich traf,
Der Wolf fehlt nie, da wo er weiß ein —
Bitte um Entschuldigung!

Dalson. Eh' wir die Unterhaltung weiter führen,
Erlaube mir, dich erst zu präsentiren.

(Zum Publikum,)

Der Herr ist ihnen hier noch unbekannt,
Herr Hofpoet Homerius genannt,
Als Literat berühmt und als Poet,
Und nicht so dumm, wie ihm die Mütze steht.

Homerius. Die wertheste Bekanntschaft freut mich sehr

Dalson. Und nun gieb schnell mir deine Dichtkunst her,
Gefällt sie mir, dann trinkst du armer Schlucker
Bei mir 'ne gute Tasse Thee mit Zucker.

Homer. Gemach mein Freund! das geht nicht so geschwinde,
Weil ich der Verse Werth am besten finde,
Drum trag' auch ich sie selbst zuerst dir vor.
Doch nun sperr' Nase auf und Mund und Ohr.
Denn noch sind Zeilen, diesen gleich gelungen,
Nie eines Dichters Dintenfaß entsprungen.
Mit solchen Liebesklängen mußt du siegen,
Selbst einer Fürstin Herz, es müßt' erliegen.

Dalson. Parbleu! ich sagte dir doch etwa nicht
In meinem Dusel, daß ich dies Gedicht
Will an die Sultanin zu senden wagen,
Die tief im Herzen mir Allarm geschlagen?

Homerius. Darüber geh' nur ganz beruhigt fort,
Denn davon weiß ich nicht ein einzig Wort,
Wird mir auch oftmals so was aufgetragen,
Specialitäten lass' ich nie mir sagen.
Von Schmachtgefühlen macht man doch die meisten
So per chablone, über einen Leisten.

Dalson. Das ist mir lieb, nun kannst du hören lassen.

Homerius Das Publikum kann auf mit Achtung passen.

(Mel.: „So viel Stern' am Himmel ꝛc.)

So viel Stern' am Himmel schimmern,
So viel Seufzer, Holde, wimmern
In der Brust mir jämmerlich.
So viel Sperlinge und Mäuse,
Als es giebt im Erdenkreise,
So viel Unrecht thust du mich.

Willst du grausam mich ermorden,
Bis ich gänzlich todt geworden?
Meine Lieb' ist nicht von Stroh,
Und doch brennt sie, welches Wunder!
Nur durch deiner Augen Zunder
Angezunden, lichterloh.

Ja, du brauchst nur zu befehlen,
Und mit allen meinen Seelen,
Heißgeliebte, bin ich dein.
Dir zu Füßen will ich liegen,
Keine soll mich weiter kriegen,
Dir gehör' ich ganz allein.

O, Geliebte, o erbarme
Dich und komm' in meine Arme,
Doch romantisch muß es sein.
Laß uns kosen nach Gebühren,
Und durchs Leben hin marschiren
Wir vereint im Mondenschein.

Dalson. Das Lied ist kostbar, ja, das muß ich sagen,
Ich dank dir's ewig bis in vierzehn Tagen,
Mit der Belohnung lass' ich mich nicht lumpen,
Das Honorar doch müßt du mir noch pumpen.
Für einen Lieutenant ist das nie Blamage,
Zum ersten erst bekomm' ich meine Gage.
Jedoch lass' aus dir meinen Beifall drücken,
Und kommm herein, um mit mir frühzustücken.

Homerius. Das thut mir wirklich in der Seele leid,
Ich möchte gern, doch hab ich keine Zeit.
Du weißt, mein Freund, ich bin der Redakteur
Von unsres Staats Regierungs-Moniteur.
Da darf ich keinen Hauptskandal verpassen!
Heut wird man einen Juden baumeln lassen.

Dalson. Ganz recht, ganz recht! da bin ich auch zugegen;
Doch will ich erst der süßen Wonne pflegen,
Beim Frühstück, in des Schlafrocks weichen Räumen
In deinen Versen hier herumzuträumen.
Ich fühl in mir die süßesten der Triebe,
So ein Gemisch von Hunger, Durst und Liebe,
Drum geh' voran, ich werde bald dir folgen,
Nachdem zuvor in Wonne ich geschwolgen.

Homerius. Ich geh' und harr' des Honorars geduldig,
Du bleibst mein Freund, bist du auch Geld mir schuldig.
(Ab.)

Dalson (das Papier emporhaltend.)

Ich bin bewaffnet und zum Sturm bereit,
Wer trotzet meiner Liebenswürdigkeit?
Und wenn ich auch nur einen Kuß erlange!
Doch dafür ist mir jetzt durchaus nicht bange.
Und als Geheimniß wird sie's treu bewahren,
Der Sultan darf beileibe nichts erfahren,
Er zieht das Fell mir über beide Ohren —
Leb' wohl, du theures Land, das mich geboren. (Ab.)

Dritte Scene.

Zimmer bei Esther.

(Ein Divan, Tisch und Stühle; auf dem Divan eine Guitarre, auf dem Tisch ein Frühstück.)

Esther tritt auf.

Es muß gescheh'n, ich muß des Schicksals Tücken
Mit einem Kraftentschluß zu Boden drücken!
Um der Gewalt die Waffen zu entwinden,
Muß Weiberlist die Mitttel mir ergründen;
Dann trüget dir Verräther deine Größe,
Drum sei's! — ich koche Schöpsenfleisch mit Klöße,
Jedoch vorher noch Karviol mit Nudeln,
Den besten Wein lass' ich in Strömen sprudeln,
Und den Minister dann mit meinem Herrn,
Die lad' ich ein, — sie beide essen's gern.
Und hab' ich sie dann erst in meinen Netzen,
Dann will ich sie schon auf einander hetzen.
Ich selber mache mich dann äußerst nobel,
Ich kleide mich in Hermelin und Zobel;
Mein Liebreiz soll in allen Farben spielen,
Mein Zauber soll die Beute schon erzielen;
Denn dem Minister schenk' ich fleißig ein,
— Mein Herr Gemahl, der thut das schon allein —
Mit Liebenswürdigkeit will ich ihn kirren.
Und dann im Taumel seinen Sinn verwirren.
Mein Alter wird dann leicht gar eifersüchtig,
Geschieht das erst, dann ist die Sache richtig;

Mit seinem Fall muß die Gefahr verschwinden;
Das Uebrige wird sich von selber finden;
Und ohne meine Abkunft zu enthüllen,
Darf das Gesetz sich dennoch nicht erfüllen;
Ja, Alles kommt ins Gleis mit guter Art,
Und die Blamage wird dabei erspart;
Und meines Volkes Jamer wird ein Lachen,
Der Freiheit will ich eine Gasse machen!

(Sie nimmt die Guitarre.)

Komm her zu mir, du meine treue Laute!
Bist meines Herzens einzige Vertraute.
In jeder Stimmung gern zu dir ich greife,
Wie mein Gemahl nach seiner Tabakspfeife.

(Mel.: Steh ich in stiller Mitternacht 2c.)

Was in der Seele mich verdrießt,
Ihr wiss't gewiß nicht, was das ist;
:,: Das sind die Mädchen heut zu Tag,
Weil Keine „Jüdin" heißen mag. :,:

Tritt „Zierel" in's Concert hinein,
Da zieht sie bald ein Schnäbelein.
:,: Was ärgert wohl das arme Kind?
— Daß so viel „Juifs" zugegen sind — :,:

Die schöne Tochter vom Banquier
Steckt zwar das Näschen in die Höh',
:,: Doch wünscht sie auf der Welt nichts mehr,
Als daß sie eine Gräfin wär'. :,:

Da lob' ich mir am meisten mich,
Seht her, 'ne Sultanin bin ich,
:,: Doch bleib' ich meinem Vetter treu,
Und lieb' ihn auch noch nebenbei. :,:

Was scheret mich der Ahnen Zahl?
Der Stammbaum ist mir ganz egal.
:,: Der meine reicht, — stell' ich ihn auf,
Bis Vater Abraham hinauf. :,:

Vierte Scene.

Zuleika. Esther.

Esther. Was ist denn los? Was störst du jetzt mich grade?
Zuleika. Die Gräfin Haman bittet um die Gnade.
Esther. Sie trete ein, das kann mir nützen heute,
Doch räume erst das Frühstück auf die Seite,
Sonst ladet sie sich ein, die alte Hexe —
Das fehlt mir grade noch, die ißt für sechse.

(Zuleika trägt das Frühstück ins Nebenzimmer.)

Ich habe Mitleid mit dem armen Kinde,
Sie lebet nun seit gestern schon vom Winde.

(Zuleika kehrt zurück.)

Du gutes Kind, bald wird das Fasten enden,
Schon morgen reich' ich euch mit vollen Händen
Der Speisen beste nach gewohnter Sitte.

Zuleika (seufzend.)
Ach, Herrin! eine einzige Butterschnitte!

(Ab)

Fünfte Scene.

Seres. Esther.

Esther. Willkommen, meine Theure, ich erstaune —
Seres. Die Gnädigste sind doch bei guter Laune?
Esther. Zu wenig Appetit, doch sonst erträglich.
Seres. O meine Sultanin ist niemals eklich.
Esther. Wie geht es Ihnen denn mit dem Herrn Grafen?
Seres. Ich danke sehr, wir haben gut geschlafen!
Esther. Geschlafen? das ist schön!

(Ihr einen Stuhl bietend.)

Doch nun, ich bitte!
Und welchem Zufall dank' ich die Visite?
Seres. Ich muß verpusten mich zuerst und sammeln,
Ich hab' ein kühnes Wort hervorzustammeln,
Gestützt auf ihre Anmuth nebst der Milde
Führ' ein Begehr, ein selt'nes, ich im Schilde.
Hm! hm! ein Wunsch aus meiner tiefsten Seele
Will nicht heraus, er steckt mir in der Kehle.
Esther. Nur 'raus, ich stelle ihnen mit Vergnügung
Gern meine ganze Anmuth zur Verfügung.
Seres. Sie helfen der Courage auf die Beine,
Nun so erfahren denn sie was ich meine:
Des Sultans Gnade hat mich hoch geboren,
Zur ersten Staatsministerin erkoren,
Und mein Gemahl hat, da dies so gekommen,
Die Rolle des Ministers übernommen.
Er ist begossen von der Ehre Regen,
— Versteht sich, alles dieses meinetwegen.

Und mitten in der Ehre und dem Glanze
Verdirbt ein Lump von Juden uns das Ganze.
Ach, Sie erschrecken schon und werden bläſſer,
Doch nur Geduld, jetzt kommt es noch viel beſſer:
Der Mensch ist maliciös und grob unbändig,
Versaget uns die Ehre eigenhändig.
Und mahnt uns wegen dummer tausend Gulden,
So etwas kann ein Ehrenmann nicht dulden.
Ihr Auge rollt, Sie werden immer röther,
Drum schweig' ich lieber von dem Schwerenöther.

Esther. Was ist's mit ihm? Geschwind', ich muß es wiſſen!
Ihr Vortrag hat mich wirklich hingeriſſen!

Serer. Je nun, um uns nicht lang mit ihm zu balgen,
Erbauten wir in Eile einen Galgen.

Esther. Nur weiter, schnell! hängt er denn schon daran?

Seres. Das leider nicht, denn mein geliebter Mann
Ist in die Staatsrathssitzung erst gegangen,
Um gnädigst die Erlaubniß zu empfangen.
Doch dauert die Geschichte mir zu lange.
Ja, Gnädigste, es ist mir wirklich bange,
Daß er mit langer Nase abgezogen,
Sonst wäre er an meine Brust geflogen.

Esther (welche die ganze Rede mit steigender Bewegung angehört.)
Mir tobt die Brust, mir platzt das Atlasmieder!
Sie spannen auf die Folter meine Glieder,
Geschwind erklärt! Was soll ich bei dem Schwindel?

Seres. Ich weiß sehr wohl, Sie haſſen das Gesindel,
Drum bin, im Fall es meinem Mann mißlungen,
Ich jetzt geschwind zu Ihnen hergesprungen,

Um Ihre hohe Gnade zu erfleh'n,
Gelegentlich zum Sultan hinzugeh'n,
Um auch ein gutes Wort dafür zu sprechen,
Ich will, ich soll, ich muß den Hals ihm brechen.

Esther (entrüstet.)

Ja, hingeh'n will ich, scheuen keine Müh,
Und ging's durch Moor und Sumpf bis an die Knie.
Vor meinen Augen wird es schrecklich lichte,
Ich weiß die ganze löbliche Geschichte.
Madame, Sie sollen meine Hilfe spüren,
Ich will mich für diese Sache int'ressiren.
Ich weiß genug; jetzt schwillt mir schon die Galle,
Adieu, Madame, die Audienz ist alle!
Jetzt machen Sie sich eiligst auf die Sohlen.
Geschwind hinaus, ich lass' den Hausknecht holen.

Seres. Ich bin verdutzt, ich weiß nicht, was ich höre

Sechste Scene.

Zuleika eilt hastig herbei. **Vorige.**

Zuleika. Entschuldigen Sie gütigst, daß ich störe;
Es ist der Teufel los auf allen Gassen,
Sie dürfen die Komödie nicht verpassen:
Es rennt das Volk, es wälzt sich dort
Durch alle Gassen brausend fort,
Und aller Pöbel läuft zusammen,
Als stände Susan ganz in Flammen,
Und einen Reiter hoch zu Roß
Gewahrt man aus der Menschen Troß,

Und vor ihm her, welch' Abenteuer!
Da lärmt' ein Kerl, als schrie er Feuer,
Der Mann, den man zu Roß gewahrt,
Hat einen schrecklich langen Bart,
Auf seinem Haupte eine Krone,
Das Ding ist wahrlich gar nicht ohne;
Ein Purpurmantel schlägt die Lenden,
Er hält am Kamm sich mit den Händen.
Und um mich hört ich ein Geflüster:
Der Eine sei der Herr Minister,
Weiß nicht ob Führer oder Reiter,
Und überhaupt weiß ich nichts weiter.
Nun muß ich eilends wieder geh'n,
Um die Geschichte recht zu seh'n.

(Schnell ab.)

Seres. Ja, das ist mein Gemahl! ich weiß genug,
Er ist's, nur er, im königlichen Schmuck!
Das Volk soll uns're Herrlichkeit erblicken,
Drum ließ des Sultan's Gnade so ihn schmücken.
Ich muß hinaus, hinaus, denn meine Augen,
Sie müssen selbst den süßen Anblick saugen.

(Zu Esther.)

Adieu! den Beistand brauch' ich jetzt nicht mehr,
Doch für den guten Willen dank' ich sehr.

(Schnell ab.)

Siebente Scene.

Esther allein.

(Sie hat die ganze Scene über theilnahmlos und tiefsinnend auf dem Divan gesessen.)

Bin ich allein? Kaum kann ich seh'n und wissen,
Was um mich vorgeht — sie ist ausgerissen!
Doch scheint mir nun das Spiel schon halb verloren,
Das Schicksal hat sich gegen mich verschworen!
Für meinen Plan ist schon die Zeit veronnen,,
Wie schade drum! er war so fein gesponnen.
Es können List und Schönheit mir nichts nützen,
Mit diesen bleib ich als Betrog'ne sitzen.
Drum will ich, Vetter, deinen Wunsch vollführen.
Fort mit dem Winseln und dem Intriguiren!
Wohl seh' ich Dolche in den Lüften schweben,
Doch führ' ich einen Kampf auf Tod und Leben;
Ja, frei heraus will ich's dem Sultan melden,
Ich fühl' in meinen Adern Blut der Helden,
An meinen Füßen hör' ich Sporen klirren,
Kanonenkugeln um die Ohren schwirren,
Ich fühl' mich wie Johanna d'Arc im Panzer,
Ich will kein Weib, ein Mann nur sein, ein ganzer,
Und mag ich fallen, oder mag ich siegen,
Die Nachwelt soll was zu erzählen kriegen.
Noch ein Versuch! und wird der nicht mein Tröster,
Da geh' ich aus Verzweiflung in die Klöster.

(Zwei Theaterdiener treten ein und schicken sich an Divan, Tisch und Stühle fortzuschaffen.)

Was wollt ihr hier? was ist's? was soll das heißen?

1. Theaterdiener. Wir kommen, das Gerümpel 'rauszuschmeißen.

Esther. Ha, wer befiehlt euch diese rohe Handlung?

2. Theaterdiener. Ach, das geschieht blos wegen der Verwandlung.

Esther. Ich geb' es euch mit nassen Augenwimpern,
Nehmt die Guitarre auch, was nützt das Klimpern!

(Die Theaterdiener räumen fort.)

Jetzt heißt es Muth, daß ich das Unheil hemme,
Denn Volk und Vetter sitzen in der Klemme
Ja in der Klemme sitzt mein eig'ner Thron,
Und meine eig'ne wertheste Person.
Laß ich dem Haman einen Stein im Brett,
Dann steht's mit meiner Hoheit quarante sept.
Es bleibt dann bei dem schrecklichen Gesetz,
Er führt es aus mit unerhörter Roheit,
Die schönen Tage in Aranjuez.
Sind dann zu Ende, königliche Hoheit.

(Ab.)

Achte Scene.

Eine Straße.

(Trommelwirbel in der Ferne.)

Seres und **Ada** treten auf.

Ada. Es ist der Führer wirklich der Herr Graf!

Seres. Das ist nicht möglich! Unsinn sprichst du, Schaaf!

Ada. Ich hab's mit eig'nen Augen selbst begriffen.

Seres. Mir so was? Nein das ist recht ungeschliffen!
Wer ist denn dann der Herr, wenn er der Diener?

Ada. Je nun, ein alter, bärtiger Rabbiner.

(Trommelwirbel.)

Seres. Sie kommen näher: hörst du? Stille! stille!

(Unverständliches Geschrei in der Ferne.)

Ada. O ja, man hört schon deutlich das Gebrülle.

(Haman's Stimme hinter der Scene, doch ziemlich nah.)

Lass' edles Volk dich dieses Beispiel lehren,
So läßt der Sultan seinen Liebling ehren!

(Viele Stimmen durcheinander.)

Vive l'empereur! vive Mordachai! Hurra!

(Zu gleicher Zeit Trommelwirbel. Der Lärm hält an, bis der Zug vorüber ist, der sich, bestehend aus einem Trommler und Mordachai, königlich geschmückt in possirlicher Haltung zu Pferde, von Haman geführt, und von vielem Volk und Kindern begleitet, ziemlich schnell im Hintergrunde über das Theater bewegt. Ada will dem Zuge entgegen eilen, Seres hält sie zurück.)

Seres. Was läufst du fort? o halte mich, bleib da!

(Ada bleibt zurück, der Zug ist vorüber.)

Ja, ja, er ist's, er selber muß ihn führen,
Ach, ich bin todt und kann mich nicht mehr rühren!

(Sie fällt in Ohnmacht, Ada hält sie auf, die Musik spielt stark und schnell die Melodie: „Ei du lieber August ꝛc.“ und der Vorhang fällt.)

Fünfter Akt.

Gartenpartie.

Erste Scene.

Esther. Zuleika.

Zuleika. O, theure Sultanin, Sie können's glauben,
Die Luft ist hier zu kalt, wenn sie's erlauben:
Wir können alle Beide zum Vergnügen
Jetzt hier den allerschönsten Schnupfen kriegen.

Esther. Das Wetter, liebes Kind, geht mich nichts an,
Ich such' die Einsamkeit von „Zimmermann."

Zuleika. O, Sultanin, die Sache ist sehr wichtig;
Es scheint mit Ihnen gar mir nicht recht richtig.
Sie tranken heut die Chokolade nicht,
Und diese ist doch sonst ihr Leibgericht.
Selbst die Guitarre wird nicht mehr geübt,
Mir scheint es fast, als wären sie verliebt.
Doch ist mit solchem Uebel nicht zu spaßen,
Ihr Herz muß sich den Doktor holen lassen.

Esther. O sprich, Zuleika, warst du nicht dabei,
Als ihn erwischt die hohe Polizei?
Der Lieut'nant Dalfon war's mit zwei Soldaten.
O Gott! sie werden ihn lebendig braten!

Zuleika (bei Seite.)

Sie hilft mir selbst, ich bin nicht mehr verlegen,
Sie kommt mir schon auf halbem Weg' entgegen.

(Laut.) Ganz recht! der Herr, an den sie denken eben,
Hat einen kleinen Auftrag mir gegeben.
(Sie übergiebt ein Papier.)
Hier dieses Liebesbriefchen anonym,
Mit seiner Unterschrift, das ist von ihm.

Esther. Gedenkst du deinen Spott mit mir zu treiben?
Der arme Mensch, er kann ja gar nicht schreiben!
(Sie nimmt den Brief.)
Was seh' ich! das ist nicht von meinem Vetter,
Das schrieb der Lieut'nant; o! gewiß ein Retter
Will er ihm sein; o allzutheu'rer Mann!
Wie schade, daß ich ihm nicht danken kann!
Die Pflicht hat arretieren ihn geheißen.
Jedoch als Mensch, da läßt er aus ihn reißen,
In meinem Haupte war's entsetzlich dunkel,
Jetzt blitzt des Hoffnungsstrahles Lichtgefunkel!
(Esther ließt den Brief, Zuleika betrachtet sie.)

Zuleika. Die ganze Sache scheint mir sehr verzwickelt,
Ein Mißverstand hat ihren Geist umwickelt.
Sie liest den Brief, ich les' in ihrem Bilde,
Ha! was ist das? sie ist entsetzlich wilde,
Ihr Auge ist von Zorn und Grimm umschwommen!
Er ist ihr doch nicht etwa grob gekommen?

Esther. Ich bin erstaunt, versteinert und betroffen!
Der junge Mensch, er scheint mir wohl besoffen!
So ohn' Erlaubniß, das ist übertrieben,
In mich, die Sultanin, sich zu verlieben!
Und dieses schreibt er mir ganz ungenirt,
Verzweifelt nicht zuerst, wie sich's gebührt,

Verlangt Erhörung! Will ihm etwas niesen.
Da schickt es sich zuerst sich todtzuschießen.

Halt, was ist das! Was fällt mir plötzlich ein?
Ja, ja, ganz recht, der Mensch muß pfiffig sein:
Den Brief, den hat der Himmel mir bescheert,
Den Lieut'nant als Courir und dich als Pferd
Hat er gebraucht in dem geheimen Walten.
Der Sultan selbst soll diesen Brief erhalten!

Zuleika. Ach! welchen dummen Streich hab' ich gemacht,
Daß ich verstohlen diesen Brief gebracht!
(Auf den Knieen.)
O, Sultanin! wenn sie mich angegeben,
Dann ist's vorbei mit meinem jungen Leben!

Esther. Befürchte nichts, du bist in meinem Schutz!
Steh' auf, du machst dir ja das Kleid mit Schmutz.
Kommst du auf Lebenszeit auch nach Sibirien,
Ich mach dich später wieder zu der Mirigen.
Ich muß heut noch 'was Unerhörtes wagen.
Um ihm was schrecklich Wichtiges zu sagen,
Muß ich durchaus heut noch zum Sultan dringen,
Und sollt' es auch um meinen Kopf mich bringen.
Wann wird der Sultan hier im Garten sein?

Zuleika. Punkt zwölf Uhr Mittag tritt er pünktlich ein.

Esther. Est ist bald zwölf, ich muß mich vorbereiten,
Du kannst jetzt durch den Garten mich begleiten,
Doch daß das Wagestück mir soll gelingen,
Will ich zuvor noch eine Arie singen.

(Mel: Einsam bin ich nicht alleine ꝛc.)
Einsam geh' ich und verlassen
Hin zum Sultan ungemeld't,
Und der läßt mit sich nicht spaßen,
Wenn ihm dieses nicht gefällt.
Ach! es wäre jammerschade,
Wenn mein Kopf das Opfer wär';
Denn wo nehm' ich nachher grade
Einen noch so hübschen her?
Doch mein Volk sitzt in der Tinte,
Und mein Vetter obendrein,
Drum will ich als gut gesinnte
Jüdin voll Courage sein.
Jetzt komm', begleite meinen schwachen Schritt.

Zuleika. Jedoch zum Sultan geh' ich dann nicht mit.

(Beide ab.)

Zweite Scene.

Haman tritt auf.

Wo find' ich Ruh' und Rast in meinem Jammer?
Wo find' ich eine öde, dunkle Kammer?
Ich möcht', um meine Schande zu bedecken!
Mich gern in jedem Maulwurfsloch verstecken.
Was ist der Mensch auf diesem Erdenrund?
Ach! Nichts, als seines Schicksals Kettenhund!
Ja, zu verzweifeln hab' ich schon gedacht,
Allein ich weiß nicht, wie man dieses macht!

Ich möchte toben, wettern, donnern, blitzen,
Allein was kann die ganze Mühe nützen?
Ich möchte lachen, grell und fürchterlich,
Allein das thun die Andern ohne mich!
Nichts bleibt mir übrig, nichts, ich kann nicht mucken,
Ich muß, ich muß die bitt're Pille schlucken.
Statt meinen Feind im Staube zu zertreten,
Muß ich gar seinen Ruhm noch austrompeten,
Den Galgen hab' ich ganz umsonst bestellt.
Er kost't mich fünfzig Thaler baares Geld.
Nun kann ich unbenutzt ihn niederreißen,
Und meine Frau, die wird entsetzlich beißen,
Komm' ich so wie begossen jetzt nach Haus'
Sie kratzt mir alle beide Augen aus.
Doch noch bin ich auf meinem hohen Posten,
Und sollt' es mich auch Kopf und Kragen kosten,
Wie toll, verückt und drehend will ich rasen,
Es kostet ihre Ohren, ihre Nasen,
Die müssen sie gebraten selbst verschmausen,
Nur so, so legt sich meines Zornes Brausen.
Jetzt kusch dich, edler Grimm, des Anstands wegen;
Dort kömmt der Sultan mit den Herrn Collegen.

Dritte Scene.

Der **Sultan**. **Harbona**. **Abagtha**. **Charkas**. Mehrere Trabanten **Haman**.

Sultan. Hier bist du ja, du Ehrenritts-Begleiter!
Doch sprich: wo hast du deinen forschen Reiter?

Haman. Er ging nach Haus', um schlafen sich zu legen,
Er kann kein Glied am ganzen Leibe regen.
Sultan. Es ging doch Alles gut? ich möcht' es wissen!
Haman. Nur dreimal hat das Pferd ihn abgeschmissen.
Sultan. Ha, dacht' ich's doch, mein edles schönes Thier
Benimmt sich sich stets mit Anstand und Manier.
Wie hat das Volk dabei sich aufgeführt?
Haman. O Herr, das hat sich köstlich amüsirt!
Ganz wie bestellt, sind alle Gassenjungen
Dem kühnen Reiter tobend nachgesprungen;
Er saß so wacklich auf des Pferdes Rücken,
Da glaubten sie dich selber zu erblicken.
Sultan. Schon gut, schon gut! doch geh' und hol' ihn mir,
Daß er das Glück mir danke nach Gebühr.
(Haman ab.)

Vierte Scene.

Vorige ohne Haman.

Sultan. Seht her, so lohn' ich Edelsinn und Tugend!
Drum seid hübsch folgsam schon in eurer Jugend,
Und wollt ihr stets hübsch ordentlich euch führen,
So kann euch Allen gleiches Glück passiren.
Harbona. Ich wünschte nur, daß so ein Paar Gesellen
Dir nächstens wieder nach dem Leben stellen;
Dann würd' auch ich gewiß sie an dir zeigen,
Um auch die schöne Schecke zu besteigen.

Sultan (sieht in die Coulisse.)
Wer geht denn dort so ganz allein spazieren,
Als wollt' er eine Rede einstudiren?
Wer mag das sein? Ach jetzt erkenn' ich's schon,
's ist eine Dame, oder Mannsperson.
Jetzt kommt sie näher; ha! ich seh's genau,
Das ist ja Esther, meine liebe Frau!
Was will die hier? Ich kann mir's gar nicht denken!
Sie hat kein Geld, ich soll ihr etwas schenken!
Sie macht sich meine Gnade heut zu nütze.
(Zu Esther, die eben auftritt.)
Komm' her, berühre meines Zepters Spitze.

Fünfte Scene

Esther. Vorige.

Esther. Mein hoher Herr, ich bring' dir meine Huld'gung
Und bitte ganz ergebenst um Entschuld'gung,
Daß ich mir hier erlaube dich zu stören,
Um eine kleine Bitte anzuhören.
Sultan. Im Gegentheil! Mach' dir es nur bequem,
Denn dein Besuch ist mir sehr angenehm!
Was steht zu Diensten dir, mein lieber Schatz?
Ich bitte dich, nimm doch ein Bischen Platz.
Esther. Damit dein Herz in Liebe soll erglühen,
Drum möcht' ich doch viel lieber niederknieen.
Sultan. Auch das; hier ist der schönste Rasen grade,
Da fleht es sich ganz wunderschön um Gnade.

Esther.

(kniet nieder und singt die Gnaden-Arie aus „Robert der Teufel" auf folgenden Text.)

Sultan, mein Geliebter!
Ach, sei nur heut nicht fürchterlich!
Du siehst meine Angst —
Mitleid für mich selber, verstoße mich nicht!

Sultan.

Nein, nein, nein, nein!

Esther.

Wie? dein Herz hat's nicht vergessen,
Was du einst schwurest mir?
Einst hast du mir gehuldigt,
Zu Füßen lieg' ich dir.
Mitleid u. s w.

Du mein Heil, mein einzig Leben!
Du, dem ich mich ganz ergeben,
Du siehst meine Angst!
Mitleid u. s. w.

Sultan. Du hast, mein holdes Kind, daß muß ich sagen,
Die Gnaden-Arie köstlich vorgetragen!
Du hast dir wohl schon oftmals, ohne Zweifel,
Den Robert angeseh'n und auch den Teufel?
Ich hab' dich mit Entzücken angehört;
Doch weiß ich noch nicht, was dein Wunsch begehrt?

Doch wünsche unverschämt und ohne Bangen,
Du sollst es ohne Quittung bald empfangen,
Und wär's das halbe Reich, verlange immer,
Ich schick dir's die Minute auf dein Zimmer.

Esther. Das halbe Reich sei nicht von mir besessen,
Es nützt mir nichts, ich kann's ja doch nicht essen;
Doch willst du uns'rer Liebe heiß gedenken,
So bitt' ich dich, das Leben mir zu schenken.

Sultan. Was sprichst du da? du bist wohl nicht verständig?
Denn wie ich seh', bist du noch hübsch lebendig,
Und du befindest dich recht wohl dabei,
Ein Leben hast du, wozu brauchst du zwei!

Esther. Ein neu Gesetz, das man im Land gegeben,
Stellt deinem treu'sten Volke nach dem Leben,
Und dieses läss't mir keine Rast und Ruh',
Denn ich, ich selbst, gehöre auch dazu.

Sultan. Kreuz Element! Wer hat dir das gesagt?
Wer hat zu geben solch' Gesetz gewagt?
Da kommt Graf Haman selbst, wir wollen hören!
Der weiß gewiß, der soll mir das erklären.
Da kommt er schon mit meinem Lebensretter.

Sechste Scene.

Haman. Mordachai. Vorige.

Esther. Ach, das ist ja mein vielgeliebter Vetter!

Mordachai. Und das ist meine vielgeliebte Nichte!

Haman. Na, das wird eine saubere Geschichte!

Sultan. Da steh'n die Menschen da, als wie die Schwaben,
Erstaunet! ich befehl's! ich will es haben!

(Alle außer Mordachai erstaunen.)

Nun find' ich erst mein Bischen Scharfsinn wieder,
Nun geht mir auf ein ganzer Seifensieder!
Nach allem, was ich hör', versteh' ich recht,
Bist du ein Kind aus Israels Geschlecht!

Esther. Ja, vielgeliebter Herr, verzeihe mir,
Ich kann durchaus wahrhaftig Nichts dafür.

Sultan (zärtlich.)

Mein theures Weib, das mach' dir keinen Graus,
Aus so was, da mach' ich mir gar Nichts draus!
Na weine nicht, ich bleib' dir herzlich gut,
Und liebe dich mit einer wahren Wuth!
Als Jüdin grade bist du int'ressant;
Drum sei getrost, in meinem ganzen Land
Wird nimmermehr ein solch' Gesetz verfügt,
Das um die hübschen Mädchen mich betrügt.
Die schwarzen Köpfchen alle zu verlieren,
Das hieße ja das Land verrungeniren!
Sprich, Haman, wem ist solches beigekommen?

Haman. Ich, Sultan, hab' die Freiheit mir genommen.

Sultan. Nun sage mir, du bist wohl nicht bei Sinnen?
Solch' rasende Verrücktheit zu beginnen.
Wo bleibt denn deine Staatsregierungs-Kunst?
Ist deine Weisheit Nichts als blauer Dunst?
Nein, solche Falschheit kann ich nicht verknusen!
Ich steckte liebend dich in meinen Busen,
Ich machte groß dich an Geburt und Range,

Und da wirst du im Busen eine Schlange!
Willst du mit solchen dämlichen Gesetzen
Denn wider mich das Schwert des Hasses wetzen?
Ehrst meine Freunde du in diesem Sinne?
Selbst meine Esther ist dir eine Spinne?
Was that dir meine Frau, die liebe, gute?
Und warum lechzest du nach ihrem Blute?

Haman. Mein gnäd'ger Herr, so laß dich doch belehren!

Sultan. Halt's Maul! Ich will jetzt weiter gar Nichts hören!
Mein Zorn entbrennt in mir wir Spiritus,
Daß ich auf deine Strafe denken muß.
Ich geh' zu diesem Zwecke durch den Garten,
Bin bald zurück, ihr könnt indessen warten!

(Ab mit Harbona, zwei Trabanten folgen in einiger Entfernung.)

Siebente Scene.

Haman. Das Unheil braust einher im wilden Strome!

Mordachai (zu Esther).
Ich hab' 'ne große mächtige Rekome!

(Dalfon erscheint mit Soldaten. Nach und nach finden sich auch Zuleika und die Hofdamen ein.)

Dalfon. Mon cher Papa! ich komm', wie du befohlen,
Hier unsern guten Freund zum Hängen holen.
Was seh' ich? Wie betrübt ist dein Gesicht!

Haman. Du bist ein Schafskopf und du weißt es nicht!

Dalson die Sultanin bemerkend.

Die Sultanin! — Mein Compliment recht schön!
Bin sehr erfreut beim Wohlsein sie zu seh'n.

(Bei Seite.)

O könnt' ich jetzt in ihrem Herzen lesen!

Mordachai. Herr Offizier, sie sind zu lang' gewesen;
Es thut mir leid um ihre Müh', mein Bester,
Jedoch mein Kopf sitzt jetzt schon wieder fester!
Doch ärgern sie sich weiter nischt, mein Gutter,
Es blüht für ihren Eifer ander Futter.

Dalson. Wie räthselhaft! Hier ist was vorgegangen!

Esther. Ihr Briefchen hab' ich per expresse empfangen.

Dalson. O nicht so laut, das ist ja unvorsichtig!

Esther. Thut nichts, wir sind schon mit einander richtig!
Das Pulver haben sie wohl nicht erdacht?

Dalson (galant.)

Ein And'rer hat's auf meinen Wunsch gemacht.

Esther. Wer mit dem Tod den Vetter will beglücken,
Muß nicht der Nichte Liebesbriefchen schicken!

(Dalson erschrickt heftig und tritt schüchtern bei Seite, in den Vordergrund rechts.)

Haman (bei Seite.)

Ich fühl' vor Angst mein Herz im Busen hammern,
Ich muß mich an den letzten Strohhalm klammern.

(Zu Füßen der Esther.)

O, große Sultanin, Erbarmen! Gnade!

Achte Scene.

Der **Sultan, Harbona** und die Soldaten kehren zurück.

Sultan. Na nu is gut! Na so was fehlt mir grade!

(Haman zurückschleudernd.)

Du willst wohl, Haman, meinem lieben Weibe
In meinem eig'nen Garten hier zu Leibe?
Harbona hat vom Galgen mir berichtet,
Den du für ihren Onkel aufgerichtet!
Dem ist es gleich, wen er bestimmt zu tragen.
Du hängst dich auf, und kommst mir Antwort sagen.

(Haman sinkt mit einem Schrei im Vordergrunde links auf die Knie, Wachen umstellen ihn.)

Esther. Da du so gütig heute bist gewesen,
So bitt' ich dich, dies Briefchen hier zu lesen,
Das hat sein Sohn, Herr Dalfon, mir geschrieben,
Er nahm sich 'raus, in mich sich zu verlieben.

Sultan. Du, als Soldat, thust so was dich erdreisten?
Sollst deinem Herrn Papa Gesellschaft leisten.

(Dalfon sinkt mit einem Schrei auf die Knie. Soldaten umstellen ihn.)

Sultan zu Mordachai.

Und du bist zum Minister auserlesen!

Mordachai. Ei weh! Ich kann nicht schreiben und nicht lesen.

Sultan. Das schadet nicht, da sei dir gar nicht bange,
So dumm (auf Haman deutend.)
wie dieser hier, bist du schon lange.
Jetzt, Esther, jetzt begleit' ich dich nach Haus,
Und somit wäre die Geschichte aus.

Charkas. Erlaube nur, daß noch ein Lied wir singen,
Um mit Geschmack das Stück zum Schluß zu bringen

Alle außer **Haman** und **Dalfon.**
(Jägerchor aus dem „Freischütz.")
Was gleicht wohl auf Erden
Der Weisheit des Sultans!
Verrückt möcht' man werden
Vor Staunen, Juchhe!

So gnädig, so gütig,
So sehr edelmüthig,
So sanft und geduldig,
So milde, so huldig.
So sanft und geduldig
Und niemals im Thee.

Was gleicht wohl auf Erden u. s. w.

Der Sultan führt Esther ab, die Uebrigen folgen bis auf Haman, Dalfon und vier Soldaten.)

Haman (sich erhebend.)
Des Schicksals Ladung muß man willig tragen!
Dalfon. Ach, was wird meine liebe Mutter sagen?
Haman. Vorbei! vorbei! die Herrlichkeit ist alle,
Nun sitz' ich wie ein Marder in der Falle,
Den höhnisch alle Hühner jetzt umflattern,
Die Gänse zischen und die Enten schnattern,

Und dieser schauerliche Jubelklang,
Es ist des armen Marders Grabgesang.

Doch hat mein Tod die Lehre mir beschieden:
„Laß künftig Israel mir hübsch in Frieden!“
Ich bin der letzte Haman nicht auf Erden,
In allen Ländern, allen Zeiten werden
Nach mir gar Viele, die sich weise nennen,
An diesem Volk die Finger sich verbrennen.
Wer je zu unterdrücken sie gedacht,
Hat stets die Rechnung ohne Wirth gemacht,
Es ist ihr Loos sich siegreich stets zu wehren
Und zu besteh'n. Die Zukunft wird es lehren!

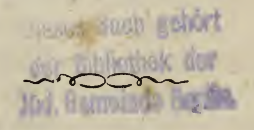
(Zu den Soldaten,)

Nun legt getrost an euren Herrn die Hände,
Und führt mich fort, das Schauspiel ist zu Ende!
Mit meinem Sturz muß auch der Vorhang nieder!

Dalson (zum Publikum.)

A revoire, und kommen sie hübsch wieder:

(Der Vorhang fällt.)



Druck von Heinrich Lindner in Breslau, Ring 48.

